

Hermann Böhlau Nachf., 293 S., ÖS 486. – Der reichlich pathetische Obertitel deutet etwas an, was in dieser Eindeutigkeit gar nicht Ergebnis dieser Arbeit (einer bei G. Hödl entstandenen Salzburger Dissertation) ist. Denn wiewohl sich der Vf. vorgenommen hat, nach Kräften dem Mangel abzuhelpen, daß es bislang keine zusammenfassende Untersuchung über den von ihm gewählten Zeitraum gibt (der nicht nur das 15. Jh. umfaßt, sondern die Periode von den Pestpogromen Mitte des 14. Jh. bis zur Regensburger Judenaustreibung 1519), ist es ihm weder gelungen, gleichartige „Ursachen und Hintergründe“ der Judenvertreibungen namhaft zu machen, noch ist es ihm überhaupt geglückt, des Themas Herr zu werden. Er hätte als Anfänger sicher sehr viel besser daran getan, die von ihm in der Einleitung etwas von oben herab behandelte regional und lokal begrenzte Literatur zu vermehren (was ja durchaus nicht zwangsläufig zu Krähwinkelerei führen muß) – etwa mit einer Untersuchung über die wirklichen „Ursachen und Hintergründe“ der Judenaustreibungen Herzog Albrechts V. 1420/21 aus Österreich, die man gern genauer erforscht sähe. Denn es kommt ja nicht von ungefähr, daß fundierte Überblicke über die Geschichte der Juden am Ausgang des MA fehlen, da doch Vorarbeiten wie die *Germania Judaica* nicht vorhanden sind und Fülle wie mangelnde Aufarbeitung der Quellen dieses Zeitraums nicht ganz unbekannte Schwierigkeiten bieten. So enthalten die auf Synthese gerichteten Abschnitte der Einleitung und der Schlußkapitel bestenfalls Bekanntes, oft genug aber Schiefes, Oberflächliches, wenn nicht Falsches (so ist es z. B. verfehlt, bei den Pestpogromen 1348–50 die Geißler ins Feld zu führen, der Fanatisierung von Massen viel Gewicht einzuräumen und den „Angehörigen der Unterschichten“ an den Pogromen vor 1350 generell die Schuld an den Ausschreitungen zu geben in angeblichem Gegensatz zur späteren Entwicklung; S. 27 f., 259 f.). Vor allem ist zu bemängeln, daß die Basis der Untersuchung mit einer Handvoll willkürlich ausgewählter Reichsstädte (unter denen keine einzige kleine oder mittlere ist und eine große wie Straßburg mit seiner guten Quellenlage fehlt) selbst bei gelungenen Einzelanalysen ein schiefes Bild vermitteln müßte, da die Vertreibungen aus den großen Flächenstaaten wie Österreich, Sachsen und Bayern(-Landshut) ebenso unbeachtet blieben wie umgekehrt die Tatsache nicht gewürdigt wurde, daß Vertreibung aus den Städten oft genug Ansiedlung auf dem benachbarten fürstlichen Territorium bedeutete (und nicht Vertreibung in ferne Länder). Mit anderen Worten: das politische Kräftespiel zwischen Städten, Territorialherren und König/Kaiser tritt kaum ins Blickfeld, ebensowenig die zum Verständnis der Gesamtproblematik wesentliche Rolle der Fürsten, und bei der Analyse der vom Vf. ausgewählten Stadtentwicklungen fehlt es ihm oft genug nicht nur an Kenntnis der einschlägigen Literatur (etwa Nürnberg!), sondern vor allem ganz einfach auch an Überblick über die größeren wirtschafts-, sozial- und verfassungsgeschichtlichen Zusammenhänge und Untersuchungsmethoden (das gilt etwa für den komplizierten Zusammenhang zwischen Zinshöhe, Geldmengenumlauf und -bedarf und der Entwicklung des christlichen Kreditgeschäfts; und es ist z. B. ohne jeden Erkenntniswert, jüdische Kredit- und Steuerziffern herzuzählen, ohne sie in Relation zu entsprechenden anderen Größen zu setzen). Insgesamt ein Buch, das dem Fleiß des Vf. und seinem Mut ein achtbares Zeugnis ausstellt, aber leider nicht seinem Augenmaß, und das viel Problematisches, aber kaum einen erkennbaren Forschungsfortschritt bietet.

A. P.